

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inzerate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wirtenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Münzig, Neulichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 136.

Dienstag, den 21. November 1911.

70. Jahrg.

Dienstag, den 28. dieses Monats nachmittags 1 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei eine

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, den 18. November 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Impfarzt.

An Stelle des verzoogenen Arztes Dr. med. Raubert in Burkhardswalde ist heute der Arzt

Dr. med. Auerbach in Burkhardswalde

als Impfarzt für den 28. Impfbezirk, umfassend die Importe Burkhardswalde mit Großsch, Münzig, Schmiedewalde, Tanneberg mit Blankenstein, Rothschönberg mit Berne und Neulichen mit Steinbach bei Mohorn, verpflichtet worden.

Weissen, am 16. November 1911.

Nr. 1906 d V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Neues aus aller Welt.

Bis 16. November war die Zustimmung aller Allgeimächte, außer Spanien, zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen in Berlin eingetroffen.

Die medienburgische Verfassungsvorlage ist gelehrt.

Der Nationalliberale Parteitag fand gestern in Berlin statt.

Der Pilot Savelal unternahm gestern auf der Bogelweife in Dresden zwei Flüge mit der Glich-Kumpfer-Taube.

Die Umarmungsjahr Dresdens mit Silberstadt betrug am 1. Oktober d. J. 551200.

In Chemnitz fand die Tagung für Ferienwanderungen statt.

Das Erdbeben in der Nacht zum Freitag wurde in ganz Mitteldeutschland verspürt, besonders stark in Süddeutschland.

In Oesterreich sind mehrere Ministerposten neu besetzt worden.

Von der französischen Regierung wird über die Marokko-Verhandlungen ein Gelübde vorbereitet.

Im Postzuge Paris-Marseille wurden Briefsäcke gestohlen, deren Inhalt auf mehrere Millionen geschätzt wird.

Italien beschloß, vom 1. Dezember ab für die Dauer des Krieges den Postzug einzuführen.

Der Vatikan hat der Geistlichkeit unterjagt, Sammlungen zugunsten italienischer Verwundeter und Hinterbliebenen in den Kirchen zu veranstalten.

Sir Edward Grey wird am 23. d. M. eine amtliche Erklärung über die deutsch-englischen Beziehungen im Parlament abgeben.

Der russische Finanzminister hat in der Reichsduma eine Gesetzesvorlage zum Bau der Schwarze-Meer-Flotte eingebracht.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien sind abgebrochen.

Hervorragende Amerikaner haben ein Syndikat zur Gründung einer Flugverkehrs-gesellschaft gebildet. Die Fahrten sollen mit Postel-Luftschiffen erfolgen.

Zum 22. November.

Still und ernst, in fast fremdartiger Hoheit raat der Gedanke des Vortages über das ruhelose, lärmende Treiben der Gegenwart empor. Er entspringt einer Zeit, in der unser Volk und unser Staat in noch höherem Maße Krisis waren und Krisis sich fühlen als heute. Man hat gesagt, daß wenn irgend etwas, so die demütige Erkenntnis der Unvollkommenheit unseres Volkes und Handelns und der ernste Voratz zur Besserung eine persönliche Angelegenheit des einzelnen sei und in das Kammerlein, nicht aber in die Öffentlichkeit gehöre. Das heißt aber den schönen und tiefen Sinn unseres allgemeinen Auf- und Bitttages verkennen, der nicht in erster Linie an das Gewissen des einzelnen, sondern an unser Gewissen als Volk seine Mahnung richtet. Und so gewiß alles religiöse Leben nach einer Gemeinschaft sucht, in der es sich erst voll betätigen kann, so gewiß geht es zu den großartigen und erregendsten Erscheinungen, wenn ein ganzes Volk in einem Augenblick feierlich-andachtsvoller Sammlung sich demütigt vor seinem Gott — eines Gottes Volk und eines Volkes Gott aus neue zusammengeführt durch das Gefühl der Schuld und die Gewißheit der Sünde!

Wir alle wissen, wie wenig vielasch der innere Gehalt des Vortages diesem großen Gedanken entspricht. Das Nachwort der staatlichen Ordnung kann den Bärm der Werktagarbeit verstummen lassen und geräuschvollen Vergnügungen wehren; die stille Gewalt der geistlichen Sitten und der frommen Heberlieferung kann die Gotteshäuser füllen. Aber wie diese ihre Herrschaft über die Gemüter mehr und mehr zu verlieren droht, so haben die beiden Mächte zusammen nicht vermocht, der fortschreitenden inneren Bewelligung und Entweihung des

Tages Inhalt zu tun. Hier volle Jahrzehnte verweilenden Friedens haben dem Leben unseres Volkes ihren eigenartigen Stempel aufgedrückt. Und doch sollte man wissen, daß die gegenwärtige Zeit in mehr als einer Beziehung eine sehr ernste und einwirkliche Sprache rede. Gerade in diesen Tagen sind hundert Jahre verflossen, seit einer unserer größten Dichter, der geniale dramatische Genie von Brandenburg-Preußen und Deutschlands Größe, freiwillig den Tod gesucht hat, weil eine „trübe, schwere Zeit“ sein Leben und sein Dichten ersticke, und der ganze Sommer seiner Periode nationaler Schwach und Schwäche spricht mit erschütternder Verehrbarkeit aus dem namenlos traurigen Ende Heinrich v. Kleists. Man ist auf jene düstere Nacht ein heller Morgen und ein strahlender Sonntag gefolgt und fest und unerschütterlich lebt in unserer Brust der frohe Glaube an unser Volk und seine große Menschlichkeitsaufgabe. Ja, wenn die politischen Wierwollen dieses Sommers in dem jähren Kriegswinter sich entladen hätten, das einige Zeit mit unheimlicher Stille am Horizont weiterleuchtete, so hätten — wir hoffen es ja fest und glauben es gewiß — die innerlich entzweiten und getrennten Glieder unseres Volkes in einmütiger Begeisterung um den Kaiser und König und obersten Kriegsherrn sich gesammelt, und auch unser starkes Vertrauen in unsere scharf geschlossene Wehr hätte uns wohl nicht getäuscht. Aber — und das scheint uns in diesem Jahre die rechte und eigentliche Bittfrage zu sein — konnten wir denn auch die Gewißheit haben, daß der Gott der Salakaten mit uns sein werde, wie er es mit unseren Vätern gewesen ist? Sind wir heute noch ein frommes, reines und stillches Volk, von unerschütterlichem Glauben an die Güte unserer Sache, voll innerer Arbeit und trohen Kraftgefühls? Wenn wir diese Fragen mit gutem Gewissen bejahen können, so mag uns selbst der Vortag ein Tag der Freude sein; können wir es nicht, so tut er uns erst recht not als ein Tag erster Einsicht und stiller Selbstbestimmung, aus dem ein fruchtbarer Entschluß und nachhaltige Kraft zu unermüdlicher Arbeit an uns selbst und an unserem Volke sprechen. Wenige Wochen noch, und eine große innere Entscheidung tritt in den Reichstagswahlen an uns heran. Auch für sie und erst recht für sie bedarf unser Volk seiner besten stillen Kräfte; möge sie der Vortag wecken helfen!

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 20. November.

Der Länderwerb europäischer Mächte in Zahlen.

Im gegenwärtigen Augenblick erscheint es angebracht, einmal zusammenzustellen, was die europäischen Mächte im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte an Land erworben haben. Die Statistik leidet uns folgende Besitzverteilung: Großbritannien: 30 Millionen Quadratkilometer mit 350 Millionen Menschen, Rußland: 17 Millionen Quadratkilometer mit 28 Millionen Menschen, Frankreich: 6 Millionen Quadratkilometer mit 46 Millionen Menschen, Deutschland: 25 Millionen Quadratkilometer mit 12 Millionen Menschen, Belgien: 2,4 Millionen Quadratkilometer mit 20 Millionen Menschen, Niederlande: 2 Millionen Quadratkilometer mit 38 Millionen Menschen. Deutschland also, der erste und mächtigste Kulturstaat, steht trotz seiner militärischen Macht in dieser Zusammenstellung an vierter Stelle.

Erfolge der Mittelstandsbewegung.

Wie bekannt, stand im Mittelpunkt der Beratungen des Reichsdeutschen Mittelstandstages in Dresden die Frage einer Umgestaltung der Submissionsordnungen in allen öffentlichen Verwaltungen. Der Mittelstandstag hat dabei die Vetsäge aus der von Herrn Bürgermeister Dr. Gerlo-Rossen verfaßten Denkschrift über den „Angemessenen Preis“ angenommen und beschlossen, beim Reich, den Staaten und Gemeinden um Annahme der Vetsäge für die neuen Submissionsordnungen zu bitten.

Der Ausführung des Beschlusses in gewissem Sinne zugekommen ist die Stadt Dresden, deren Oberbürgermeister Herr Geh. Rat Dr. Butler auf dem Mittelstandstage selbst erklärte, daß die Stadt Dresden aus der Preis heraus dazu gekommen sei, den „angemessenen Preis“ im Sinne der Vetsäge zu gewähren.

Ebenso wird beim Landtag, ohne daß eine Petition vorliegt, durch Initiativanträge der Konservativen — Abg. Dr. Spieß — und der Liberalen — Abg. Rißsäge — die Staatsregierung ersucht, die Vetsäge für die staatliche Submissionsordnung anzunehmen. Endlich hat auch die Petitionskommission des Reichstages, auf dahin gehende Petition des Reichsdeutschen Mittelstandverbandes, unter Zustimmung eines Regierungskommissars die Annahme der Vetsäge der Reichsregierung zur Erwägung überwiesen.

Bei dieser Sachlage darf der produzierende Mittelstand der frohen Hoffnung leben, daß das Jahr 1912 beim Reich, in den größeren Staaten und Städten die Salanderkonkurrenz ausschalten wird. Die übrigen öffentlichen Verwaltungen werden aber dem Beispiel der führenden großen Verwaltungen wie in anderen Dingen folgen.

Der Verband Berliner Metallindustrieller

hat im Interesse der seit sechs Wochen vom Streik betroffenen Geschreibetriebe einstimmig beschlossen, wegen der vom Metallarbeiterverband veranlaßten Sympathiestreiks sowie wegen Mangels an Auf am 30. November 1911 nach Schluß der Arbeitszeit 60 Prozent ihrer Arbeitsschicht zu entlassen.

Aus Währen.

Nach jahrelangen Verhandlungen haben sich die Evangelischen von Zwitter-Währisch-Großtau und Währisch-Trübau zur „Deutsch-evangelischen Pfarrgemeinde im Schönheggischen“ vereinigt. Damit ist wieder ein bedeutungsvoller Schritt getan im Ausbau der evang. Kirche Währens.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Die seit drei Tagen andauernden Regengüsse ließen den Neb Medjeun anschwellen. Der Fluß, der einen großen See bildet, schwenkte die italienischen Schanzgräben weg. Die Wassermassen strömten durch die Stadt zum Meer. Die Truppen waren gezwungen, zurückzugehen und die Postenlinie hinter Damellana auszuwickeln.

Neue nichtmilitärische Flieger wurden im italienischen Kriegsministerium empfangen und gleich darauf als Kriegsfreiwillige eingeleitet und in der Eile über Disziplin, Kriegsarbeiten usw. unterrichtet. Sie erhalten Unterkunftsraum und 25 Lire Tagelöhner.

Die junge russische Fliegerin Schachowska, die vor einigen Wochen ihr Flieger-Diplom erhielt, begibt sich nächster Tage ins italienische Lager bei Tripolis. Sie will, wie sie sagt, einen Verfallt neben sich setzen und Bomben auf die Türken werfen lassen. Daß ich beim